

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

eine Widerbellerin zu zähmen. 191

mir nichts mehr; ich will mich hinsetzen und weinen,
bis ich Gelegenheit zur Rache finden kann.

(Sie geht ab.)

Baptista. Hatte jemals ein Vater so viel Herz
zeleid, als ich? — Aber, wer kommt da?

Zweiter Auftritt.

Gremio. Lucentio, als ein geringer Mensch
gekleidet. Petruchio. Hortensio, als ein
Musikmeister. Tranio und Biondello,
die eine Laute und Bücher tragen.

Gremio. Guten Morgen, Nachbar Baptista.

Baptista. Guten Morgen, Nachbar Gremio.
Gott grüß euch, ihr Herren.

Petruchio. Sie auch, mein lieber Herr. Sa-
gen Sie mir doch, haben Sie nicht eine Tochter,
die Katharine heißt, und schön und tugendhaft ist?

Baptista. Ich habe eine Tochter, mein Herr,
die Katharine heißt.

Gremio. Sie sind zu voreilig; gehn Sie nach
der Ordnung.

Petruchio. Sie thun mir Unrecht, Signor Gre-
mio; lassen Sie mich nur. Ich bin ein Edelmann
aus Verona, mein Herr; ich habe von ihrer Schön-
heit, ihrem Verstande, ihrer Umgänglichkeit und
sittsamen Bescheidenheit, von ihren wundernswürdi-
gen Eigenschaften, und ihrem sanften Betragen ge-
hört, und bin nun so dreiste, mich selbst in Ihrer
Haufe zu Gaste zu bitten, um meine Augen selbst

Zeugen jener Nachricht fern zu lassen, die ich so oft gehört habe. Und zum Anfange meiner Bewerbung bring' ich Ihnen hier einen von meinen Leuten, (indem er ihm den Hortensio vorstellt) der in der Musik und Mathematik sehr geschickt ist, um sie völlig in diesen Wissenschaften zu unterrichten, welche ihr, wie ich weiß, nicht ganz fremd sind. Nehmen Sie ihn an; sonst beleidigen Sie mich; er heißt Licio, und ist aus Mantua gebürtig.

Baptista. Sie sind willkommen, mein Herr, und auch er, um Ihrentwillen; aber was meine Tochter Katharine betrifft, so weiß ich so viel, sie schickt sich nicht für Sie, und das bedaur' ich recht sehr.

Petruchio. Ich sehe, Sie wollen sie nicht gerne von sich lassen; oder vielleicht können Sie meine Gesellschaft nicht vertragen.

Baptista. Verstehen Sie mich nicht unrecht; ich rede nur so, wie ichs finde. Wo sind Sie her, mein Herr? und wie heißen Sie?

Petruchio. Ich heiße Petruchio; mein Vater war Antonio, ein Mann der durch ganz Italien bekannt war.

Baptista. Ich kenne ihn sehr gut; Sie sind mir auch um seinetwillen willkommen.

Gremio. Ohne Ihnen in die Rede zu fallen, Petruchio, bitt' ich, lassen Sie uns, die wir ein demüthiges Gesuch vorzubringen haben, auch zu Worten kommen — Verzweifelt! Sie sind gewaltig voreilig.

eine Widerbellerinn zu zähmen. 193

Petruchio. O! verzeihen Sie mir, Signor Gremio, ich möchte gerne fertig seyn.

Gremio. Daß glaub' ich wohl, mein Herr; aber Sie werden Ihren Heyrathsantrag noch einmal verwünschen — Herr Nachbar, dieß Geschenk ist sehr angenehm; das weiß ich gewiß. Um auch gegen Sie meine Höflichkeit zu bezeugen, da ich Ihnen mehr Höflichkeit zu verdanken habe, als irgend Jemand, so erlauben Sie diesem jungen Gelehrten freyen Zutritt, (indem er ihm den Lucentio vorstellte) der lange in Rheims studirt hat, und eben so erfahren im Griechischen, Lateinischen, und andern Sprachen ist, als der andre in der Musik und Mathematik; sein Name ist Cambio; ich bitte, nehmen Sie seine Dienste an.

Baptista. Tausend Dank, Signor Gremio; willkommen, lieber Cambio. Aber, lieber Herr, (zu Tranio) mich dünkt, Sie gehen wie ein Fremder; darf ich so dreiste seyn, zu fragen, warum Sie hieher gekommen sind?

Tranio. Um Vergebung, mein Herr, die Dreistigkeit ist an meiner Seite, daß ich, als ein Fremder in dieser Stadt, mich für einen Anbeter Ihrer Tochter, der schönen und tugendhaften Bianca, erkläre. Auch ist mir Ihr fester Entschluß, in Ansehung des Vorzugs ihrer ältern Schwester, nicht unbekannt. Diese Freyheit ist alles, was ich verlan-
ge, daß ich, wenn man meine Abkunft weiß, unter die übrigen Freywerber mit aufgenommen

(Vierter Band.)

R

werde, und eben so wie sie, freyen Zutritt und Empfang erhalte. Für die Erziehung Ihrer Tochter bring' ich hier ein schlechtes Instrument, und dieß kleine Paket Griechischer und Lateinischer Bücher; *) wenn Sie dieselben annehmen, so ist ihr Werth sehr groß.

Baptista. Lucentio ist Ihr Name? und woher? wenn ich bitten darf.

Tranio. Von Pisa, mein Herr, ein Sohn des Vincentio.

Baptista. Eines ansehnlichen Mannes in Pisa; dem Gerüchte nach kenn' ich ihn sehr wohl. Sie sind mir sehr willkommen, mein Herr. Nehmen Sie Ihre Laute, und ihr da (zu Hortensio und Lucentio.) die Bücher; ihr sollt sogleich eure Schülerinnen zu sehen bekommen. He! holla! (Es kommt ein Bedienter.) Bringe doch diese Herren zu meinen Töchtern, und sag' ihnen beyden, dieß wären ihre Lehrmeister, und sie sollten ihnen höflich begegnen. (Der Bediente, Hortensio und Lucentio, gehen ab.) Wir wollen ein wenig im Garten spazieren gehen, und hernach zu Tische. Sie sind mir ungemein willkommen; und davon bitt' ich euch alle überzeugt zu seyn.

Petruchio. Signor Baptista, mein Geschäfte

*) Zur Zeit der Königin Elisabeth wurde das junge Frauenzimmer von Stande gewöhnlich in den gelehrten Sprachen unterrichtet, wenn man auf die Ausbildung ihres Verstandes etwas wenden wollte. Lady Jane Gray, und ihre Schwestern, die Königin Elisabeth, und andre sind bekannte Beyspiele davon. Percy.

eine Widerbellerinn zu zähmen. 195

ist dringend, und ich kann nicht alle Tage hieher kommen, und meinen Antrag wiederholen. Sie haben meinen Vater recht gut gekannt, und mich in ihm, den er als den einzigen Erben aller seiner Güter und Ländereyen hinterlassen hat. Ich habe dieselben eher verbessert, als verschlimmert. Sagen Sie mir also, wenn ich die Liebe Ihrer Tochter erhalte, was soll ich mit ihr zur Aussteuer bekommen?

Baptista. Nach meinem Tode die eine Hälfte meiner Ländereyen, und an Vermögen zwanzig tausend Kronen.

Petruchio. Und für diese Aussteuer will ich ihr, wenn sie mich überlebt, zum Witwengehalte alle meine Ländereyen und liegende Gründe ohne Ausnahme versichern. Lassen Sie uns daher unter einander das schriftlich aufsetzen, und von beyden Seiten einen Vergleich darüber treffen.

Baptista. O ja, sobald Sie nur mit ihr über ihre Liebe den Vergleich getroffen haben; denn darauf kommt alles an.

Petruchio. O! das ist nichts; denn ich muß Ihnen sagen, Herr Vater, ich bin eben so kurz angebunden, als sie stolz und gebietrich ist; und wenn zwey wütende Feuer zusammen kommen, so verzehren sie das, wodurch ihre Wuth genährt wird. Ein kleines Feuer wird durch einen kleinen Wind groß; aber heftige Windstöße blasen Feuer und alles aus. Ich werde also ihr, und sie mir ausweichen; denn